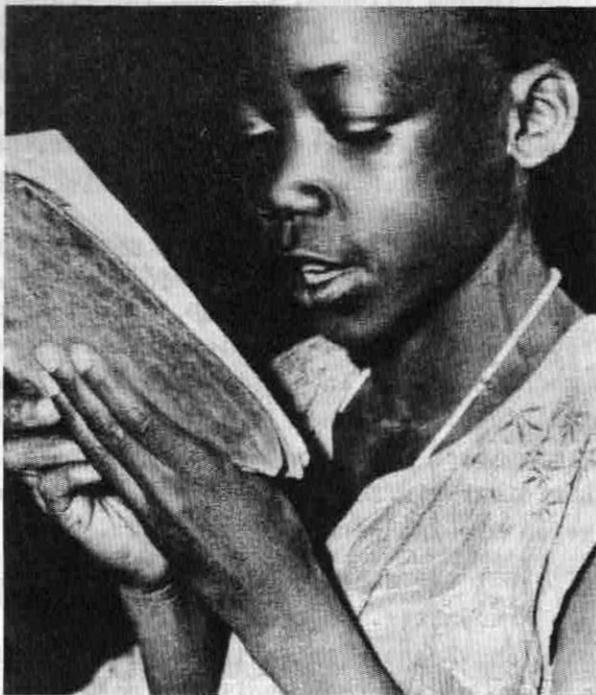


# UNI-FRAUENGRUPPE



1. Allgemeine Unigruppe: trifft sich während des Semesters jede Woche am Mittwoch um 12.30 Uhr im Frauenzentrum; während den Semesterferien alle zwei Wochen um dieselbe Zeit. Im Moment bereiten wir das Wintersemester vor, wo wir verschiedene Aktivitäten an der Uni vornehmen wollen wie Filmwoche, Diskussionen, wieder ein Büchertisch, Vorträge evtl. Theater. Die nächste Sitzung ist am 13. Oktober im Frauenzentrum.

Wir brauchen noch Frauen mit guten Ideen !

2. Lesegruppe: Wir lesen Shulamit Firestone, haben erst angefangen (die ersten drei Kapitel) und setzen die Arbeit erst im neuen Semester fort.

Kontakt für beide Gruppen: Edith, Tel. 52 29 02  
Sabine, Tel. 35 81 79

3. Selbsterfahrungsgruppe: Wir treffen uns schon seit über einem Jahr, weshalb wir keine neue Frauen mehr aufnehmen können. Es gibt aber schon einige Interessentinnen für eine neue Selbsterfahrungsgruppe: Frauen, die auch Lust haben eine solche Gruppe aufzubauen sollen entweder in eine allgemeine Sitzung kommen oder Silvia anrufen (32 86 12).

4. Gruppe für die Koordination der Informationen über Studien/Arbeiten zu Frauenthemen: hier werden Arbeiten (Seminar- oder Lizarbeiten) mit Themen zur Frauenfrage vorgestellt und eine Liste von den bekannten Arbeiten (schon bestehende oder im Entstehen begriffene) erstellt. Wir wollen versuchen uns auch gegenseitig mit Diskussionen zu unterstützen. Es existiert eine Adressliste von denjenigen Frauen, die an Frauenthemen arbeiten/gearbeitet haben.

Kontaktadresse: Erika, Tel. 44 07 52  
Susi, Tel. 44 50 97



## UEBER DIE BEZIEHUNG HFG/FBB (HFG = Homosexuelle Frauengruppe)

In der letzten 'Frauezeitig' war ein kleiner Artikel über Lesben und Heterofrauen in der FBB. In diesem Artikel wurden einige Fragen aufgeworfen; z.B. wieso die Lesben in letzter Zeit nicht mehr oder sehr selten an den Aktivitäten der FBB teilnehmen. Also: Am Anfang als die HFG ins Frauenzentrum kam hat sie überhaupt nicht mit der FBB zusammengearbeitet. Die HFG hatte sich damals gerade von der männerdominierten HAZ (Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich) gelöst und musste zuerst ihr Bewusstsein als autonome Gruppe finden. Sie hing irgendwie in der Luft, konnte sich mit den Zielen und Methoden der homosexuellen Männer nicht mehr identifizieren, hatte es aber auch noch nicht geschafft, ihre Wichtigkeit innerhalb der Frauen-

bewegung zu erkennen. Dies war vor gut zwei Jahren noch besonders schwer, weil der Ausschliesslichkeitsanspruch der Heterosexualität damals auch in der FBB noch an der Tagesordnung war und weil die FBB sich teilweise noch stark an der männerdominierten Linken orientierte. Die HFG hatte damals keine feministische Zielsetzung, höchstens ansatzweise; die Zusammenhänge Zwangsheterosexualität-Männerherrschaft-Unterdrückung der Lesben wurden erst mit der Zeit erarbeitet. Dies war unter anderem auch der Grund wieso einige Lesben lieber mit den 'bewussteren' FBB-Frauen zusammenarbeiteten als mit dem Problemhäufchen 'ohne politisches Bewusstsein'. Erst vor einem Jahr schlossen sich diese Frauen der HFG an. Eine radikal-feminist-

ische Lesbengruppe wurde als AG der HFG gegründet. Unsere Gruppe nannte sich dann nach dem Namen der Zeitung - LESBENFRONT. Die Lesben, die sich entschlossen in der Lesbengruppe zu arbeiten, hatten somit natürlich weniger Zeit und auch weniger Motivation, in den Arbeitsgruppen der FBB wo sie früher aktiv waren, weiterhin mitzumachen. Es war für uns wichtiger, die HFG und die Lesbenfront in Schwung zu halten als weiterhin für die freie Abtreibung zu kämpfen.

Je mehr Lesben sich aktiv für die HFG einsetzten, desto aufgestellter und selbstbewusster wurden wir. Endlich wurde uns klar, dass wir keine Randscheinung der Frauenbewegung sind, sondern deren Kern. Dies, weil wir nicht bloss intellektuell und verbal, sondern rein schon mit unserem Alltag die Grundpfeiler der heterosexistischen Männergesellschaft erschüttern. Mit unseren Beziehungen zu Frauen zerstören wir bis anhin selbstverständliche Mythen auf die sich das Patriarchat abstützt. Der Mythos vom ausschliesslichen Zusammenhang zwischen Fortpflanzung und Sexualität, die Naturgegebenheit der Geschlechterrollen und der Heterosexualität etc. Mit unserem Lesbischsein stellen wir nicht nur den Ausschliesslichkeitsanspruch der Heterosexualität in Frage, wir greifen auch die patriarchale Familienideologie an und zwar rein schon durch unsere Existenz.

Sind die Lesben die alleinigen konsequenten Feministinnen ?

Nicht die einzigen, die konsequent sind aber die konsequentesten bestimmt. Eigentlich ist es lächerlich uns deswegen Vorwürfe zu machen - wir haben dies schliesslich nie lautstark verkündet - und andererseits ist es ebenso unsinnig, wenn wir uns als die einzig konsequenten Feministinnen bezeichnen. Es ist unsinnig, weil Feministin sein das Resultat eines Bewusstwerdungsprozesses ist, während Lesbischsein keine Frage des Bewusstseins ist. Lesbischsein ist eine persönliche Notwendigkeit. Das Bewusstsein unseres politischen Gewichts innerhalb der Frauenbewegung wird meist erst später entwickelt.

Als lesbische Feministinnen sehen wir Möglichkeiten Beziehungen aufzubauen ohne patriarchale Strukturen; Beziehungen für die es keine vorgegebenen Modelle gibt. Wir sind insofern die konsequentesten Feministinnen als wir uns absolut mit Frauen identifizieren, emotional unabhängig von Männern sind und deshalb nicht ständig verunsichert werden in unserem Frauenbewusstsein und mehr Energie aufbringen können, um gegen die gesamtgesellschaftliche Unterdrückung der Frauen zu kämpfen. Wir behaupten nicht, dass unsere Frauenbeziehungen problemlos sind - lesbische Beziehungen können sehr aufreibend sein - aber immerhin:

es sind unsere Probleme und unsere 'Lampen' und nicht die der Männer.

Im Gegensatz zu den Hetero-Feministinnen stehen wir nicht in dem Dilemma, mit und für Frauen arbeiten und kämpfen zu wollen und daneben unsere sexuellen Bedürfnisse mit Männern zu befriedigen. In diesem Sinn sind für uns Lesben politische Arbeit, Liebe und Sexualität nicht getrennt. Unsere Energien können sich ungeteilter auf die Frauenbewegung richten.

Die meisten von uns waren begeistert von der letzten Frauezeitig und viele fragten sich, wieso die FBB-Frauen, die lesbische Beziehungen leben oder leben möchten, nicht in der HFG sind. Schliesslich erfahren sie die gleichen Repressionen wie wir und müssten auch daran interessiert sein, in erster Linie für die Ziele der Lesben zu kämpfen, d.h. gegen die Zwangsheterosexualität.

Am 18. August war dann endlich die Diskussion über die Frauezeitig. Es stellte sich heraus, dass es manche FBB-Frauen gibt, die lesbische Beziehungen haben und trotzdem voll von Befürchtungen sind in die Lesbengruppe zu kommen. Sie befürchten von den Lesben nicht anerkannt zu werden, wenn sie sich nicht entscheiden können oder wollen und sich vielleicht auch noch nicht so ganz als Lesben identifizieren können. Die Diskussion darüber hat noch keine Klarheit gebracht. Wir glauben jedoch, dass es notwendig ist für uns Frauen, uns zu identifizieren und zwar nicht nur als Frauen im Allgemeinen, sondern auch über unsere Beziehungen. In einer Gesellschaft, die Lesben mit Repression bestraft, ist es wichtig zu wissen wo frau steht und wogegen sie in erster Linie kämpfen muss. In diesem Sinn meinen wir, dass es wichtig ist, dass sich frau entscheidet ob sie sich als Lesbe identifizieren will oder nicht (falls dies überhaupt möglich ist) und nicht etwa weil wir einzelne Frauen etikettieren wollen.

In der Diskussion wurde vieles angeschnitten und vieles blieb unklar. Es wäre gut, wenn wir die Diskussion weiterführen könnten.

Es würde uns aufstellen, wenn sich die lesbische FBB-Frauen nicht nur fragen würden, wieso die HFG-Lesben nicht in der FBB mitarbeiten (übrigens wir arbeiten mit !) sondern sich entschliessen könnten mit den Lesben zusammenzuarbeiten.

Wir treffen uns jeden Mittwoch um 20.00 Uhr im Frauenzentrum.